



Mark Kammerbauer

Bavarität

Krisenbewältigung im baukulturellen
Raum



Springer Spektrum

Bavarität

Mark Kammerbauer

Bavarität

Krisenbewältigung im baukulturellen Raum

Mark Kammerbauer
Nexialist Agency for Research and
Communication
Landshut, Deutschland

ISBN 978-3-662-68188-6 ISBN 978-3-662-68189-3 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-68189-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Fotonachweis Umschlag: © SZ Photo/Alessandra Schellnegger/picture alliance

Planung/Lektorat: Herr Simon Shah-Rohlf

Springer Spektrum ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Das Papier dieses Produkts ist recycelbar.

Einleitung

Bavarität sammelt Essays, die ich in den letzten fünf Jahren geschrieben habe. Teils sind sie für deutschsprachige Architekturpublikationen entstanden, teils wurden sie für institutionelle oder private Klienten verfasst. Allen gemein ist, dass sie sich mit dem Bauen, der Architektur, dem Städtebau und der Stadtplanung in Bayern befassen. Allen gemein ist zudem eine interdisziplinäre und urbanistische Sicht auf die Baukultur, unterfüttert durch ein sozialräumliches Verständnis der Art und Weise, wie Bauen und Gesellschaft in Wechselwirkung zueinander stehen. Allen gemein ist ebenso ein politisches Verständnis der Raumproduktion, das Nachhaltigkeit und damit die Inklusion aller von Planung und Gestaltung betroffenen Personen als unabdingbar betrachtet. Selbst, wenn man dabei nicht außer Acht lassen sollte, dass nicht alle inkludiert werden wollen oder sich inkludieren lassen können. Dabei geht es im Wesentlichen darum, Ungleichheiten zu beheben, die unsere Gesellschaft sozial wie auch räumlich destabilisieren. Im Sinne gebauter Räume können Ungleichheiten einen bereichernden Charakter haben, denn Bauten unterscheiden sich. Problematisch wird dies, wenn sie zu Krisen beitragen oder deren Bewältigung einschränken oder gar verhindern. Zentrale Orte dieser Auseinandersetzung sind öffentliche Räume, der Wohnraum oder Plätze der Arbeit. Fragen Sie sich selbst: Wie fair ist das Bauen, der Bau solcher Räume, in Bayern?

Dieser Frage vorangestellt ist die These, dass Architektur, Baukultur und Partizipation zur Bewältigung von Krisen beitragen können. Fairness kann dabei als Chiffre verstanden werden, die sich nach dem Gehalt der Partizipation und Inklusion, der Nachhaltigkeit und Resilienz entsprechender Ansätze der Krisenbewältigung richtet. Die in diesem Buch enthaltenen Essays lassen sich dabei nach fünf Themenfeldern erschließen. „Raum als Text“ fokussiert auf den gebauten Raum als etwas, das man lesen und durch das Lesen in durchaus architekturtheoretischem Sinn verstehen kann. Dabei bleibt es jedoch nicht, denn der sozio-kulturelle Text des gebauten Raums kommuniziert auf seine Weise Themen wie Nachhaltigkeit, Resilienz, Partizipation und Fairness. „Raum als Krise“ zielt auf Kategorien des Räumlichen, der Wahrnehmung, der Erinnerung, der Landschaft und des Bauens, um ein gesellschaftswissenschaftlich begründetes, architektur-

bezogenes Verständnis von Krisen und Katastrophen in der Welt im Allgemeinen und in Bayern insbesondere zu begründen. „Raum für Kultur“ umfasst Texte, mit deren Erstellung mich die Bayerische Architektenkammer zum 25. Jubiläum ihres partizipativen Projekts zur öffentlichen Vermittlung nachhaltiger Baukultur, den Architektouren, betraut hat. Es wird ein umfassender Blick durch den Spiegel der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der bayerischen Baukultur geboten. „Raum zum Wohnen“ wirft einen detaillierten Blick auf zwei Genossenschaften, die sich Lösungen in der Form innovativer und partizipativer Wohnprojekte verschrieben haben. Wenn es ein Recht auf Stadt und auf das Wohnen gibt und Städte die Orte sind, die Ressourcen zur Bewältigung damit verbundener Krisen bereithalten, dann ergibt sich daraus ein Recht auf Partizipation. Dazu braucht es auch Raum für Imagination, Visionen und Szenarien, um Partizipation gestalterisch auszudrücken. Damit verbunden ist der Versuch, innovative und zukunftsweisende Ansätze begrifflich zu fassen, mit einer gesunden Portion architekturgeschichtlichem Weitblick wie auch einer ebenso gesunden Portion Humor. Das Spannungsfeld bildet dabei das, was gebaut wurde, gebaut wird und gebaut werden kann. In diesem Spannungsfeld konkretisiert sich auch mein Vorschlag einer kontrafaktischen Architekturkritik.

Alle hier gesammelten Einzeltexte nehmen in ihrer Zusammenstellung unweigerlich eine neue Gestalt an. Sie wurden auch aus diesem Grund leicht überarbeitet und aktualisiert. Sofern sie bislang noch nicht veröffentlicht worden sind, weichen sie daher von ihren bisher veröffentlichten Fassungen ab. Konkret betrifft dies Beiträge, die in deutschsprachigen Architekturmagazinen veröffentlicht wurden: *Kooperative Grossstadt: genossenschaftlicher Wohnungsbau in München* (Bauwelt), *Über Baukultur schreiben: Ein Werkbericht* (Deutsches Architektenblatt) sowie *Post von Franz Xaver Kroetz, Das Bayerische der Architektur – literarische Spurensuche, Munich Underground Delights, Housing As A Verb – die wagnis, Die steinernen Wohninseln von wagnisART* (Der Baumeister). Die *Drei Essays zur Baukultur* (Bayerische Architektenkammer) sind hier im Wesentlichen in der zum 25. Jubiläum der Architektouren publizierten Form enthalten. Drei Texte entstanden im Rahmen einer Beauftragung durch Klienten, die sowohl Kollegen als auch Freunde sind: *Reflexive Praxis: Gedanken zu einer Theorie der Schälung* (Markus Stenger), *Kleine architektonische Freiräume: Das Kaffee-Utopium* (Dominik Schoell), und *Annäherungen an den Tucherpark: Was Hätte Mies Getan?* (Mathieu Wellner). Ich bin allen unmittelbar Beteiligten zutiefst dankbar für den interessanten Austausch, die schöne Zusammenarbeit und die erkenntnisreichen Ergebnisse.

Die Texte als singuläre Projekte sind gelungen, weil sie ergebnisoffen konzipiert waren. Das Prinzip der Ergebnisoffenheit leitet auch diese Zusammenstellung. Dennoch ist sie nicht ohne Vorsatz: Es gilt, den gebauten Raum Bayerns zu lesen und zu verstehen, ihn einer Kritik zu unterziehen, dabei die Erfolge nicht auszublenden, um Lösungen zu präsentieren und dadurch schließlich Raum für die Reflexion und das Imaginieren zu „bauen“. Die Imagination zu nutzen, um sich zukünftige Szenarien auszudenken, gehört eigentlich zur Kernkompetenz

von Planern und Gestaltern des gebauten Raums. Selbst, wenn es selten so ausgesprochen wird. Wir benötigen mutige und dabei angemessene Visionen, um den Herausforderungen der Gegenwart und nahen Zukunft der gebauten Umwelt zu begegnen, auch in Bayern. „Business As Usual“ wird uns leider nicht weiterhelfen.

Kurz gesagt, wenn Menschen die gebaute Umwelt lesen und verstehen, dann informiert das auch ihr Handeln, insbesondere wenn sie partizipativ an Planungs- und Gestaltungsprozessen für die Errichtung des gebauten Raums beteiligt sind. Und nicht nur das: Wenn man Urbanität und Ruralität als zwei soziokulturelle Leistungen versteht, die städtische und ländliche Räume hervorzubringen vermögen, dann gilt es zu untersuchen, ob es für den Kulturraum Bayerns auch eine entsprechend verflochtene soziokulturelle Leistung gibt. Diese könnte man analog als *Bavarität* bezeichnen. Gibt es also diese Bavarität und wie könnte sie sich im Rahmen einer erzählenden Form der Raumproduktion zeitgemäß äußern? Die Frage durchzieht dieses Buch wie ein roter Faden. Die Antwort darauf orientiert sich an der soziokulturellen Relevanz des gebauten Raums von der Gründung des Freistaats Bayern bis in die Gegenwart und mit Blick in die Zukunft. Andere Disziplinen sind dementsprechend eingeladen, den Begriff der Bavarität diskursiv anzureichern. Aspekte wie Konservatismus und Katholizismus, Gesellschafts- und Staatsverständnis werden dabei eine Rolle spielen.

In diesem Sinne bietet die Betrachtung der sozialen, politischen und räumlichen Konstellationen Bayerns angesichts anscheinend allumfassender und überwältigender Krisen ihr ureigenes Potenzial zur Übertragbarkeit. Man muss also nicht aus Bayern stammen, um dieses Buch zu lesen, die dargestellten Positionen zu verstehen und die vorgeschlagenen Lösungen anzunehmen. Der Begriff der Bavarität bekommt auf diese Weise eine exemplarische Relevanz. Ich wünsche eine erkenntnisreiche und hoffentlich ebenso unterhaltende Lektüre!

Danksagung

Dem Verlag, Springer Nature und dem verantwortlichen Lektor, Simon Shah-Rohlf, möchte ich herzlich dafür danken, dass sie dieses Buchprojekt möglich gemacht haben. Ebenso danken möchte ich allen, die aufseiten des Verlags an der Produktion beteiligt waren.

Mein besonderer herzlicher Dank gilt Prof. Dr. phil. habil. Dieter Hassenpflug, der meine postgraduale Masterarbeit und meine Dissertation an der Bauhaus-Universität Weimar über Umweltrisiken in der Stadtplanung in New Orleans betreut hat. Seine Kommentierung meines Manuskripts und unsere Diskussion dazu war mir bei der Fertigstellung des Textes eine unschätzbare Hilfe.

Einen besonderen herzlichen Dank möchte ich Nicola Borgmann von der Architekturgalerie München e. V. aussprechen, die mir mit ihrer kuratorischen Expertise wertvolle Ratschläge zur Auswahl der in diesem Buch verwendeten Fotografien gegeben hat.

Markus Stenger, Mathieu Wellner und Dominik Schoell möchte ich in besonderer Weise kollegial dafür danken, dass die ursprünglich von Ihnen beauftragten Texte mit ihrer Erlaubnis in diesem Buch eine neue Rolle spielen können.

Allen Interviewpartnern gilt mein kollegialer Dank für Ihre erkenntnisreichen und interessanten Antworten und Stellungnahmen sowie für ihre Bereitschaft, mir offen Auskunft zu geben. Ohne sie wäre das Buch in dieser Form nicht möglich gewesen.

Mein besonderer Dank geht an Christine Grosse von der Wohnbaugenossenschaft wagnis eG, Peter Geiger von heilergeiger architekten und stadtplaner BDA Dr. Jörg Heiler und Peter Geiger PartmbB sowie Matthias Marschner von hirner & riehl architekten und stadtplaner partg mbb sowie Holger Schneider von der REGUPOL BSW GmbH. Unsere Gespräche und der Besuch ihrer Projekte waren mir eine wertvolle Hilfe, um die Fotoauswahl in diesem Buch entsprechend gestalten zu können.

Meinen herzlichen Dank und meine besondere Wertschätzung möchte ich Dominik Baur-Callwey, Publisher und CEO von Georg GmbH & Co. KG aussprechen. Von ihm stammt die Erlaubnis zur Weiternutzung von Beiträgen, die ich im Magazin Der Baumeister unter seiner Herausgeberschaft veröffentlichen konnte.

Für die Erlaubnis zur Weiternutzung von Texten, die im Rahmen des 25. Jubiläums der Architektouren entstanden sind, möchte ich der Bayerischen Architektenkammer und deren Geschäftsführer Aus-, Fort- & Weiterbildung, Oliver Heiss, ebenfalls in besonderer wertschätzender Weise danken.

Ein kollegiales Dankeschön geht an die Bauwelt und Redaktionsmitglied Kirsten Klingbeil für die erteilte Erlaubnis zur Weiternutzung eines zuvor veröffentlichten Beitrags.

Für den gehaltvollen und freundlichen Austausch redaktioneller Art im Rahmen der oben genannten Beiträge schulde ich Kaye Geipel, Alexander Gutzmer, Anja Koller und Alexander Russ kollegialen Dank.

In allen genannten Fällen kollegialer Zusammenarbeit freue ich mich auf die Projekte, die noch kommen mögen.

Mein besonderer herzlicher Dank gilt meiner Mutter. Ohne sie wären weder ich noch dieses Buch jemals entstanden.

Landshut,
im Sommer 2023

Mark Kammerbauer

Inhaltsverzeichnis

1	Raum als Text	1
1.1	Post von Franz Xaver Kroetz	1
1.2	Das Bayerische der Architektur – literarische Spurensuche	4
1.3	Angemessenheit als architektonischer Maßstab	7
	Literatur	11
2	Raum als Krise	13
2.1	Krise der Gesellschaft: Pandemisches Wohnen und Arbeiten	15
2.2	Krise der Wahrnehmung: Munich Underground Delights	19
2.3	Krise der Erinnerung: Woran erinnern uns Bauten?	22
2.4	Krise der Landschaft: Die Lagerhalle als architektonischer Chancenbringer	28
2.5	Krise des Bauens: Überlegungen zum sogenannten „Hochwasserschutz“	31
	Literatur	37
3	Raum für Baukultur	41
3.1	Essays zur Baukultur in Bayern	43
3.2	Kultur des Gebauten	44
3.3	Kultur des Bauens und der Nachhaltigkeit	53
3.4	Kultur des Wieder-gebaut-werdens	69
3.5	Mut auf Zukunft	74
	Literatur	76
4	Raum zum Wohnen	79
4.1	Housing as a verb – die wagnis	79
4.2	Die steinernen Wohninseln von wagnisART	84
4.3	Kooperative Grossstadt: genossenschaftlicher Wohnungsbau in München	86
4.4	Recht auf Partizipation	90
	Literatur	93

5	Raum für Visionen	95
5.1	Reflexive Praxis: Gedanken zu einer Theorie der Schälung	97
5.2	Kleine architektonische Freiräume: Das Kaffee-Utopium.	106
5.3	Annäherungen an den Tucherpark: Was hätte Mies getan?	111
	Literatur.	125
	Fazit: Bavarität	127
	Anhang	131

Über den Autor



Mark Kammerbauer ist Architekturforscher, Urbanist und interdisziplinärer Experte für Nachhaltigkeitsfragen in der Stadtplanung, dem Städtebau und der Architektur. Schwerpunkte seiner Arbeit sind urbane Risiken, Baukultur und Szenarien möglicher Planungszukünfte. Als Wissenschaftsautor ist er im Querschnittbereich zwischen Baukultur und Umweltrisiken präsent und betreibt seit 2007 international vergleichende Forschung zu Katastrophenfolgen im gebauten Raum.

Kammerbauer ist in den USA geboren und hat einen Teil seiner Kindheit und Jugend in Niederbayern verbracht. Nach dem Studium der Architektur an der Technischen Universität München war er in der Praxis in den USA und Deutschland tätig. Mit einem postgradualen Studium am Institut für Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar, einer Projektmitarbeit am Stadtplanungsamt (Dienst Ruimtelijke Ordening) der Stadt Amsterdam sowie der jahrgangsbesten Masterarbeit über die sozialen Folgen des Hurrikans Katrina in der Stadt New Orleans, USA, begann er seine urbanistische Laufbahn. Seine Dissertation unter der Betreuung von Prof. Dr. phil. habil. Dieter Hassenpflug am Institut für Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar hat die planerischen Folgen der Katrina-Katastrophe in New Orleans, USA, sowie die Wissenslücken zwischen Stadtplanung und Risikomanagement zum Thema. 2009 erhielt er ein Doktorandenstipendium des DAAD für einen Aufenthalt als Gastwissenschaftler am Center for Bioenvironmental Research der Tulane University

New Orleans, der Einladung von Prof. Dr. Richard Campanella folgend. 2012 erhielt er den Titel Dr.-Ing. mit der Bewertung magna cum laude.

Bereits 2011 wurde er Assistent von Prof. Hannelore Deubzer an der Fakultät Architektur der Technischen Universität München und 2012 Lehrbeauftragter für das neue Fach „Wissenschaftliches Arbeiten“ an der Fakultät Architektur der Technischen Hochschule Nürnberg. Im Jahr 2014 lud ihn die School of Geography, Planning & Environmental Management der University of Queensland, Australien, als Visiting Fellow in Planning zu einem Forschungssemester ein. 2015 veranstaltete er zusammen mit Nicola Borgmann (Architekturgalerie München e. V.) in Kooperation mit der Fakultät Architektur der Technischen Universität München eine integrierte Veranstaltung mit Symposium, Ausstellung und Seminar mit internationalen Gästen zum Thema „Urbane Resilienz“. Dem folgte im Jahr 2016 ein Postdoktorandenstipendium des DAAD für einen Aufenthalt als Gastwissenschaftler am Lund University Centre for Sustainability Studies (LUCSUS). Dort nahm er in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Christine Wamsler eine umfassende Aufarbeitung der sozialen und institutionellen Problematik des Wiederaufbaus nach Umweltkatastrophen in Deutschland vor, mit dem Donau-Hochwasser in Deggendorf als Beispiel.

Ergänzend zu seiner akademischen Publikationstätigkeit trat er von 2017 an vermehrt als Autor in Fachzeitschriften in Erscheinung. Seine Lehrtätigkeit setzte er bis 2020 fort, als er in Kooperation mit Prof. Carola Dietrich an der Fakultät Architektur der Technischen Hochschule Nürnberg die Synergien zwischen Musik und Architektur seminaristisch untersuchte.

Daran anschließend gründete Mark die Nexialist Agency for Research and Communication und bietet seitdem seine wissenschaftliche Expertise im Rahmen von Dienstleistungen in der Architektur- und Planungs- publizistik privaten und institutionellen Klienten an. Er lebt und arbeitet in Landshut/Niederbayern.

Foto: © Saskia Wehler

Kapitel 1

Raum als Text



1.1 Post von Franz Xaver Kroetz

Manchmal kommt es vor, dass ein Text die Leser dazu bewegt, sich mitzuteilen. Solche Leserbriefe können Kritik, den Wunsch nach Korrekturen oder sogar Lob beinhalten. Sie drücken auch eine Verpflichtung aus, die man als Autor gegenüber der Leserschaft hat: nach bestem Wissen und Gewissen und fachlich fundiert lesenswerte Texte zu schreiben, die in bestmöglichem Sinne dem fachlichen Diskurs etwas beizutragen haben. In diesem Fall gilt das für Planung und Bau, für Architektur, Städtebau und Stadtplanung sowie, aus urbanistischer Sicht, die Art und Weise, wie Menschen die gebauten Räume nutzen, bewohnen, mit Leben erfüllen.

Dabei ist ein ganz seltener Fall eingetreten: Nicht nur, dass ich eine wirklich schöne Postkarte erhalten habe, sie stammt zudem von einem Leser, um den sich der betreffende Text dreht. Die entsprechende Antwort auf dieser Postkarte ist, man glaubt es kaum, mit einer mechanischen Schreibmaschine verfasst. Handschriftlich unterzeichnet ist die Postkarte mit „Franz Xaver Kroetz“. Der bayerische Theaterautor und Schauspieler hat mir geschrieben, dass er meinen Beitrag über ihn gut findet, über sein Werk und ein damit möglicherweise verbundenes, kulturell begründetes Verständnis bayerischer Architektur. Ihm gefiel das. Kroetz teilt mit: „Der Beitrag hat mir sehr ‚getaugt‘, da steckt viel Arbeit drin, wenn man sowas so locker hinkriegen will – wie es ja auch sein soll.“ Das war wirklich fast so, als würde man von Johnny Cash umarmt oder von Ludwig Mies van der Rohe, auf jeden Fall tief beeindruckend.

Die Geschichte hinter der Geschichte, die nach einem recht kurzen E-Mail-Austausch bereits beendet schien, ist folgende: Kroetz schien der bestmögliche Kandidat zu sein, um ein Verständnis bayerischer Baukultur zu konturieren, das vom Text ausgeht, um die gebaute Umwelt wiederum als Text lesbar zu machen.